

zu machen, zumal es einen Zeitabschnitt behandelt, der, weil missionsgeschichtlich ein Tiefpunkt, bisher wohl zu wenig Beachtung gefunden hat. Wie alle Archivarbeiten P. Kowalskys trägt auch diese das Merkmal exakter Forschung und sachlich-nüchterner, aber gefälliger Darstellung.

St. Augustin

P. Dr. Karl Müller SUD

MULDERS, ALPHONS: *Missiegeschiedenis*. (Bijdragen van het Missiologisch Instituut der R. K. Universiteit te Nijmegen, V.) Paul Brand / Bussum 1957. XXXVI + 566 S. Lw. 32,50 holl. Gulden.

Nun, d. h. etwa 35 Jahre nach dem Erscheinen der ersten wissenschaftlichen Missionsgeschichte von SCHMIDLIN ist die längst erwartete katholische Missionsgeschichte des verdienten Nijmegerer Missiologen da, die, wie wir zu unserer Freude erfahren, auch in deutscher Sprache erscheinen wird. Nach einigen Kapiteln über den Inhalt, die einschlägigen bio-bibliographischen und kartographischen Werke sowie über die Quellen und Literatur wird im 1. Hauptstück die altchristliche Mission, im 2. die mittelalterliche, im 3. die Mission in der Zeit des königlichen Patronats (15. u. 16. Jh.), im 4. die Mission in den ersten zwei Jahrhunderten nach der Errichtung der Propaganda, im 5. die Mission im 19. Jh. und im 6. die Mission im 20. Jh. behandelt. Alles in allem ergibt sich ein abgerundetes Bild, in dem alle Teile aufeinander abgestimmt sind und gleichmäßig zu ihrem Recht kommen, wenn auch, wie ganz natürlich, Missionen wie die unter den Friesen (92 ff) und die Propaganda mit besonderer Ausführlichkeit und Liebe behandelt werden. Selbstverständlich kann in einem Handbuch nicht alles bis ins Kleinste hinein geboten werden. Der Vf. mußte sich auf die großen Linien beschränken. Deswegen wird der eine dies und der andere jenes vermissen, etwa der Benediktiner auf S. 478 einen Hinweis auf die *abbatiae nullius* Peramiho und Ndanda.

Die Charakterisierungen dieser und jener Mission und die Urteile über sie sind sicher im allgemeinen durchaus zutreffend. Nur hin und wieder hätte das Urteil vielleicht etwas kräftiger sein können. Ich wenigstens möchte glauben, daß im Lichte unserer neuesten Erfahrungen bestimmte Perioden der Missionsgeschichte eine neue Durchdenkung und Bewertung verdienen.

Aus dem Inhalt ergibt sich schon der Missionsbegriff, der dem Ganzen zugrundeliegt. Es sei aber eigens darauf hingewiesen, daß am Schluß des letzten Hauptstückes auch die „Mission“ der Gegenwart in den skandinavischen Ländern zur Darstellung kommt. Nicht behandelt wird die Missionstätigkeit der Orthodoxen und Protestanten, im Gegensatz zur Nestorianermision.

Nach Gestalt und Form ähnelt das Werk weniger demjenigen SCHMIDLINS als demjenigen MONTALBANS, dem es aber im ganzen entschieden vorzuziehen ist. Das benützte und aufgeführte Schrifttum ist fast ausschließlich europäischer und amerikanischer Herkunft. Die Dokumente, welche etwa die Regierungen der asiatischen Staaten besitzen, kommen, soweit sie nicht in europäischen oder amerikanischen Werken abgedruckt bzw. wiedergegeben sind, noch nicht zur Benutzung und Auswirkung. Das gleiche gilt von Beiträgen asiatischer Schriftsteller zur Missionsgeschichte. Sonst aber hat MULDERS alles nur immer Erreichbare herangezogen und verzeichnet. Freilich hätte noch das eine oder andere Werk genannt werden können, so z. B. CH. H. ROBINSON, *History of Christian Missions*, Edinburgh 1915. Mein Buch über *Die ärztliche Fürsorge der katholischen Missionen* ist in St. Ottilien erschienen, nicht in Münster. S. 90 hätte

R. BAUERREIS genannt werden können und auf S. 352 die Aufsätze von LAURES über die Anfänge der Korea-Mission (ZMR 40, 1956, 177—189; 282—287). In Anm. 10 auf S. 453 hätten vielleicht auch die *Veröffentlichungen des missionswissenschaftlichen Instituts der Universität Münster* eine Erwähnung verdient.

Methodisch geht M. anders vor als SCHMIDLIN. Beim letzteren finden sich mehr Quellen- und Literaturangaben. Aber bei M. ist der Stil und die Form besser. Daß einige Schreib- und Druckfehler (namentlich bei spanischen Autoren und Werken) unterlaufen sind, verwundert nicht. Einige Daten verdienen eine Überprüfung (etwa S. 235 das Datum der Landung des Kolumbus in Amerika).

Man fragt sich vielleicht noch, wie denn in unseren Tagen ein einziger Mann eine Missionsgeschichte zu schreiben vermag. Hätte die Arbeit nicht auf viele verteilt werden müssen? Aber M. hat die Sache jedenfalls gemeistert, und es kann kein Zweifel sein, daß eine Missionsgeschichte von einem Mann ihre großen Vorzüge hat. Man vergleiche in dieser Hinsicht etwa DELACROIX's universale Missionsgeschichte, in der die Verteilung der Arbeit auf viele verschiedene Verfasser doch auch ihre Nachteile hat. Vor allem aber möge man bedenken, das MULDER'S sein ganzes Leben dieser Arbeit gewidmet und etwa 25 Jahre über Missionsgeschichte gelesen hat.

Thomas Ohm

*Österreichische Priester, Brüder und Schwestern in aller Welt.* Hrg. für die Mitglieder der Pont. Cleri Consociatio Missionalis von Prälat J. Fried und P. Joh. Bettray SVD. (Wien) 1957. S. 184.

Österreich hat das Jahr 1957 unter die Losung „Weltkirche und Weltmission“ gestellt. Das gleiche Thema soll 1958 „zur weiteren Vertiefung“ fortgesetzt werden. Dazu veröffentlichte der Priester-Missionsbund ein Handbuch, das über den österreichischen Anteil am Weltapostolat unterrichtet. Die Orden und Genossenschaften (20 Männer- und 21 Frauengemeinschaften) zeichnen in Selbstdarstellungen ihre Ziele, Wege und Werke (11—67). Ausführliche „Statistiken“ (70—181) bringen die Daten und Anschriften eines jeden, namentlich aufgeführten Priesters und Bruders, ebenso einer jeden Schwester. Wie bei dem deutschen Bericht werden nicht nur Missionen und missionsähnliche Gebiete erfaßt, sondern auch „solche, die heute blühendes katholisches Leben zeigen (USA)“. Unter „Addenda et corrigenda“ wird die Zahl der „in den Propagandagebieten“ arbeitenden Priester mit 168 (von insgesamt 257) angegeben. Unter Abzug der Nicht-Österreicher und Südtiroler bleiben etwa 120—130. — Das Handbuch soll den Priestern in der Heimat Hinweise bei der Berufsberatung geben und den Missionsgruppen einen „direkten Kontakt“ mit den Missionaren und Missionsschwestern ermöglichen.

Münster (Westf.)

Dr. P. J. Glazik MSC

STRAELEN, HENRI VAN, SVD: *Heiwa no Yama* (Berge des Friedens) — *Sei Benedikto no Seishin* (Der Geist des hl. Benedikt). Mit einem Vorwort des Hochw. Abtprimas des Benediktinerordens Dom Bernard Kaelin OSB. SS 447. Mit 32 Seiten Illustrationen. 600 Yen = ca. DM 7,00.

Man darf heute mit Recht behaupten, daß der Durchschnittsasiate mehr über Europa und Amerika weiß als sein europäisches Gegenstück über Asien. Aber es ist traurig, daß die Kenntnis der westlichen Welt meist aus glaubenslosen